

Das Rieselfeld feiert laufend ☆

Die Rieselfeldmeile war wieder ein Großereignis für Kurzstrecken-Langläufer

Von unserem Redakteur Thomas Jäger



Vom Start weg im gelben Trikot: Kabarettist Matthias Deutschmann (Zieleila ...mehr

Zwei Stadtteilfeste gibt es jedes Jahr im Rieselfeld. Das eine heißt auch so und findet im Juli statt. Das andere, die Rieselfeldmeile, nahm gestern wieder einmal ihren Lauf. Rund 1900 Menschen unterschiedlichsten Alters gingen auf den kleinen oder den großen Rundkurs durch Freiburgs jüngsten Stadtteil.

"Das hast du richtig toll gemacht", sagt Klaus Schatton zu seiner Tochter Lena. Schließlich gehört sie zu den Gewinnern bei der "Mini-Meile" über einen Kilometer. Nicht weil die Vierjährige mit ihren 6:55 Minuten an der Hand des Papas als erste im Ziel gewesen wäre. Sondern weil Kommentator Peter Jenniches schon vor dem Start in die Menge gerufen hatte: "Sieger sind alle, die ankommen, ohne zu drängeln und zu schieben." Lena könnte auch mit 3:50 Minuten (der Zeit der "echten" Mini-Meilen-Siegerin Jana Kiefer) nicht zufriedener sein. "Ich hab' keine einzige Pause gemacht", sagt sie stolz, nippt an der gesponsorten Bionade und beißt in einen Apfel. Jetzt muss der Papa sie aber rasch zur Mama bringen, damit er selbst bei der großen Runde, der Fünf-Kilometer-Strecke, rechtzeitig starten kann.

Wieder heizt Kommentator Jenniches von einer Lkw-Ladefläche herab die Stimmung mächtig an. Lars Bölcker von der Firma Coco-Sound unterlegt den gemeinsamen Countdown der Läufer von 10 bis 0 mit fettem Elektropop. Und dann rennen Prominente (Kabarettist Matthias Deutschmann, Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach, Staatsminister Gernot Erler) und vollkommen Unbekannte eine große Acht durchs Rieselfeld. Was reizt fast 2000 Leute an dieser topfebenen, komplett asphaltierten Strecke, die für einen echten Langstreckler nicht mal zum Aufwärmen reicht? Ein bisschen muss da auch Organisator Georg Supp die Schultern zucken: "Das ist eher ein soziales als ein sportliches Phänomen." Die erste Rieselfeldmeile sollte 1997 eigentlich ein gemütlicher Lauftreff zur Eröffnung des "Physiotherapie- und Laufzentrums" (Pulz) sein, das er mit dem Kollegen Wolfgang Schoch betreibt. "Dann kamen gleich 400 Leute, und seitdem immer mehr", sagt Supp. Dem Charme des Stadtteilfestes mit eingebauter Körperertüchtigung kann man sich tatsächlich schwer entziehen. Rund 100 ehrenamtliche Helfer unterstützen Supp und Schoch auch dieses Jahr wieder – Freunde, Bekannte, Nachbarn und Patienten. Sie haben gestern morgen die Straßensperren aufgestellt und dann die Startnummern ausgegeben, verteilen nun an die geschafften Läufer Getränke und verkaufen später selbst gebackenen Kuchen. Ardette Hansen (16), deren Mutter bei Pulz arbeitet, sitzt unter einem Partyzelt und druckt Siegerurkunden aus: "Die Kleinen freuen sich immer wie wahnsinnig, egal welchen Platz sie gemacht haben."

Die Zeitmessung übrigens läuft trotz der entspannten Rennatmosphäre sekundenbruchteilgenau: Eine Spezialfirma aus Sindelfingen registriert im Zieleinlauf die Funksignale, die die entsprechend präparierten Startnummern aussenden. Straßensperren, Zeitmessung und die leuchtroten T-Shirt für alle, die sich rechtzeitig angemeldet haben, sind die größten Posten im Etat von fast 40 000 Euro. Wenn es einen Überschuss gibt, wird der für ein gemeinnütziges Projekt gespendet. Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach (Finisher nach 24:39 Minuten) findet bei diesem "tollen Lauffest" nur ein Haar in der Suppe: Dass Kinder, die sich erst am Veranstaltungstag zum Ein-Kilometer-Lauf anmelden, 12 Euro zahlen und dann nicht einmal mehr ein T-Shirt bekommen: "Das ist zu teuer". Um das abzufedern, könne er sich einen finanziellen Beitrag der Stadt vorstellen. "Darüber lässt sich reden", sagt Wolfgang Schoch.



Eine von vielen Gewinnerinnen: Lena Schatton